

Calmer Wochenblatt

Nr. 25.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

83. Jahrgang.

Geschmückstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 10 Pf. pro Seite für Stadt u. Bezirkeorte; außer Bezirk 12 Pf.

Freitag, den 31. Januar 1908.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/3 Jährl. m. Zrägerl. Wf. 1.25. Postbezugspr. i. d. Orts- u. Nachbarnversteht. 1/3 Jährl. Wf. 1.30. im Fernverkehr Wf. 1.30. Bestellg. in 12 Woch. 30 Pf. in Wapern u. Reich 42 Pf.

Tagesneuigkeiten.

Calw 31. Jan. Die Schwarzwaldvereinsblätter sind in den 15. Jahrgang eingetreten. Die erste Nummer hat einen sehr reichen Inhalt. Gleich der erste Aufsatz „Winterbilder vom mittleren Schwarzwald, mit besonderer Berücksichtigung des Tonbachtals“ von W. Knapp-Tonbach ist frisch und flott geschrieben und bietet eine Reihe wertvoller Gesichtspunkte und auf gründlicher Naturbetrachtung beruhender Angaben, dazu verschiedene wohlgelungene Aufnahmen aus Schnee und Eis des letzten Winters. Die Arbeit des „Anrückens des Langholzes“ bespricht Holz-Heilbrunn und veranschaulicht sie durch ein hübsches Bild. Interessant ist ferner ein Aufsatz von Forstassessor Feucht über die „Vegetationsgeschichte des nördlichen Schwarzwaldes, insbesondere des Kniebisgebietes.“ Von weiteren Artikeln nennen wir „Ein neuer Weg über die Glatt“ und „Eine Wanderung von Ottenhöfen nach Freudenstadt“. Die Rubrik „Verschiedenes“ und „Aus den Bezirksvereinen“ gibt interessante Aufschlüsse über die Tätigkeit der einzelnen Vereine.

Calw 31. Jan. Auf den nächsten Sonntag im „Babischen Hof“ stattfindenden Dichterabend möchten wir auch an dieser Stelle noch einmal hinweisen. (Vgl. über das Inserat in der heutigen Nummer.) Zur Vorlesung werden verschiedene Gedichte von Mörke kommen, vorwiegend heiteren Inhalts, sowie eine spannende Erzählung von Estercon. Musikalische Vorträge werden eine angenehme Abwechslung bieten. Daß auch Frauen willkommen sind, braucht wohl nicht besonders gesagt zu werden.

Breitenberg, Oberkollwangen. Am letzten Dienstag Nachmittag waren hier die bürgerlichen Kollegien und die Mitglieder des Kirchengemeinderats und der Ortsschulbehörde von Breitenberg und Oberkollwangen im Gasthaus „zur Krone“ in Breitenberg versammelt, um den aus ihrer Mitte scheidenden Geistlichen und Ortschulinspektor Herrn Pfarrer Combe von Breitenberg durch ein Abschiedessen und durch die Ueberreichung eines

wertvollen silbernen Trinkbeckers zu ehren. Den Geistlichen begleiten die besten Wünsche der Gemeinde auf seine neue Stelle Mödingen, O.A. Herrenberg.

Böblingen 29. Jan. Es ist nicht genug, daß die regelmäßigen, teils mit größtem Nachdruck ausgeführten Jagden, die mit dem 1. Febr. in der Hauptsache zu Ende gehen, unser Wild im Schönbuch teilweise zu sehr reduziert wird, auch Schlingenleger und Wilderer treiben wiederholt ihr Unwesen. So wurde am letzten Sonntag im Sündelinger Stadtwald, Abt. Kaufwald, ein solcher in seiner Arbeit geföhrt, als er eben einen frischgeschossenen Rehbock ausnehmen wollte. Zwei Landjäger hörten von ferne die verdächtigen Schüsse, verfolgten die Schußrichtung und fanden einen prächtigen, noch warmen Rehbock an einem Baum hängen.

Stuttgart 30. Jan. (Strafkammer.) Eine gewerbmäßige Zechbetrügerin ist die 46 Jahre alte Wäscherin Friederike Knoll von Döfenbach. Kurz nach ihrer Entlassung aus der Strafanstalt verübte sie in einer hiesigen Wirtschaft wieder eine Zechprellerei in Höhe von 1 M 30 J. Da sie schon öfters wegen Zechbetrugs vorbestraft ist, erhielt sie drei Monate Gefängnis. — Der vorbestrafte ledige Schlosser Ludwig Merz von Aiblingen, der hier und in Ludwigsburg Darlehen erschwindelte, wurde als rückfälliger Betrüger mit sieben Monaten Gefängnis bestraft.

Freudenstadt 26. Jan. Vor 4 Wochen verletzte sich ein 17jähriger Holzhauer im Wald durch sein Beil, indem er auf dem glattgeschorenen Boden fiel. Die Wunde schien zu heilen, aber plötzlich trat in den letzten Tagen Blutvergiftung ein, welcher der junge Mann erlag.

Eislingen 27. Jan. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag versuchte man, ein Dekonomieanwesen in Brand zu stecken. Ein Sohn des Besitzers, der bei seinem Heimgehen das Feuer in der Scheune bemerkte, konnte dieses noch rechtzeitig löschen. Die Bewohner Eislingens

föhlen sich durch die fortgesetzten Brandstiftungen, auf deren Ermittlung von Gemeinde, Feuerversicherung und Staatsanwaltschaft 2800 M Belohnung ausgesetzt sind, sehr beunruhigt.

Ulm 20. Jan. Drei Arbeiter der „Neuen Industriewerke“ sind wegen Entwendung von Metallteilen verhaftet worden. Sie sollen Fahrradlaternen oder Teile solcher veruntreut und die zusammengefügten Laternen veräußert, auch alte Metalle geschmolzen und in Feuerbach an den Mann zu bringen versucht haben. Letzteres führte zu ihrer Entdeckung.

Reutlingen 30. Jan. In der Broschmühle der Gemeinde Buchenhausen ist die 10 Jahre alte Tochter des Besitzers Albrecht auf der Bühne, wo sie Holz holen sollte, einer durch den Bühnenraum durchlaufenden eisernen Transmissionswelle zu nahe gekommen. An den Kleidern erfaßt wurde das Kind fortgesetzt herumgeschleudert, jedesmal den Kopf auf den Boden aufschlagend, so daß es sofort eine Leiche war. Auch die Mutter des Kindes, welche auf die Hilferufe eines kleinen Bruders herbeieilte, und ihr unglückliches Kind befreien wollte, wurde von der Transmission erfaßt und mitgerissen, wobei sie am Kopf und an einem Fuß schwere Verletzungen erlitt; ein Glück für sie war es, daß auf das Jammergeschrei des kleinen Bruders hin das Triebwerk inzwischen abgestellt worden war.

Karlsruhe 29. Jan. In dem Beleidigungsprozess des Fräulein Olga Molitor gegen den Chefredakteur der „Badischen Presse“, Albert Herzog, ist nunmehr der Termin der Hauptverhandlung vor der 4. Strafkammer zu Karlsruhe auf Donnerstag den 27. Februar angesetzt. Gleichzeitig wird mit diesem Prozesse auch die Anklage gegen den Redakteur des in Ettlingen erscheinenden „Badischen Landmann“, Alfred Graf, gleichfalls wegen Beleidigung des Fräulein Olga Molitor zur Verhandlung gelangen, da beide Fälle miteinander verbunden worden sind.

Köln. In Kar den an der Mosel wurde be-

Der Hund von Baskerville.

Detectiv-Roman von Conan Doyle.

(Fortsetzung.)

„Es ging mir allerdings durch den Sinn, es möchte hier wohl ein bißchen langweilig sein — weniger vielleicht für Sie, als für ihre Schwester.“

„O nein, ich langweile mich niemals!“ rief sie schnell.

„Wir haben unsere Bücher, unsere Studien, und wir haben interessante Nachbarn. Dr. Mortimer ist in seinem Fach ein sehr gelehrter Herr. Der arme Sir Charles war ebenfalls ein prächtiger Gesellschafter. Wir kannten ihn mehr, als ich Ihnen sagen kann. Glauben Sie, daß ich ungelegen käme, wenn ich schon heute nachmittags nach Baskerville Hall ginge und Sir Henrys Bekanntschaft machte?“

„Gewiß nicht; er wird im Gegenteil sich sehr freuen.“

„Dann sind Sie vielleicht so gut, ihm zu sagen, daß ich die Absicht habe. Wir können vielleicht unser Teilchen dazu beitragen, ihm die Eingewöhnung in der neuen Umgebung zu erleichtern. Wollen Sie mit nach oben kommen, Herr Doktor, und sich meine Schmetterlingsammlung ansehen? Ich glaube, sie ist die vollständigste im südwestlichen England. Die Sie damit fertig sind, wird das Essen wohl bereit sein.“

Aber es trieb mich, wieder zu Sir Henry zu kommen. Die Melancholie der Moorlandschaft, der Tod des armen Pferdes, der geisterhafte Ton, der am hellen Mittag die graufige Sage von dem Höllenhund wieder herauf-

beschworen hatte — dies alles gab meinen Gedanken einen traurigen Anstrich. Dann war zu allen diesen mehr oder weniger unbestimmten Eindrücken Fräulein Stapletons deutliche und gar nicht mißzuverstehende Warnung gekommen; sie hatte mit so eindringlichem Ernst gesprochen, daß ohne Zweifel gewichtige Gründe dazu vorhanden waren. Ich lehnte deshalb trotz allem Drängen die Einladung zum Frühstück ab und machte mich sofort auf den Rückweg.

Ich ging den grasbewachsenen Fußsteig, auf welchem wir gekommen waren; es mußte aber doch wohl noch einen kürzeren Nichtweg geben, der den Eingeweihten bekannt war; denn bevor ich die Landstraße wieder erreicht hatte, sah ich zu meinem Erstaunen Fräulein Stapleton auf einem großen Stein neben dem Fußweg sitzen. Ihr Gesicht war von eiligem Laufe gerötet, wodurch sie übrigens noch schöner erschien, und sie hielt ihre Hand auf das Herz gepreßt.

„Ich bin den ganzen Weg gelaufen, um Sie zu überholen, Herr Doktor,“ sagte sie. „Ich hatte nicht mal so viel Zeit, um mir meinen Hut aufzusetzen. Lange darf ich mich nicht aufhalten, sonst würde mein Bruder meine Abwesenheit bemerken. Ich wollte Ihnen sagen, wie leid mir mein dummes Versehen tut, daß ich Sie für Sir Henry hielt. Bitte, vergessen Sie meine Worte, die für Sie durchaus keine Bedeutung haben.“

„Aber ich kann sie nicht vergessen, Fräulein Stapleton!“ antwortete ich. „Ich bin Sir Henrys Freund, und sein Wohlergehen liegt mir sehr am Herzen. Sagen Sie mir, warum Sie so dringend auf Sir Henrys Rückkehr nach London bestanden?“

der sogenannten Billigfeier nachts ein Anschlag auf das katholische Pfarrhaus unternommen. Als der Pfarrer, seine Schwester und die Magd sich zur Ruhe begeben wollten, wurden unaufhörlich Schüsse auf das Haus abgegeben. Die Bewohner flüchteten in die hinteren Räume, aber auch dort wurden sie von den Mordbuben verfolgt. Insgesamt wurden 17 Fensterscheiben durch Schüsse zertrümmert, die hölzernen Fensterläden zersplittert und in den Zimmern durch Schüsse große Verwüstungen angerichtet. Die Bewohner des Pfarrhauses schwebten bis zum frühen Morgen in Lebensgefahr. Dann verschwanden die Attentäter, von denen bisher keine Spur aufgefunden werden konnte.

Berlin 30. Jan. (Reichstag). Auf der Tagesordnung steht der Marine-Geset. Die Kommission beantragt dazu, abgesehen von einigen Änderungen eine Resolution. Diese ersucht den Reichstanzler, Arbeiten für die Marineverwaltung nur an solche Firmen zu vergeben, die in Beziehung auf die Arbeitsbedingungen die gesetzlichen Vorschriften einhalten und, falls Tarifverträge für die betreffende Art der Arbeit am Orte des Betriebes gelten, nicht hinter den Bestimmungen dieses Tarifvertrages zurückbleiben. Auch sei die Marineverwaltung angewiesen, die Festsetzung der Neuordnung von Arbeitsbedingungen in den Reichs- und Marinebetrieben unter Mitwirkung der Arbeiterausschüsse vorzunehmen. Beim Titel Gehalt des Staatssekretärs bemerkt Abg. Leonhart (Frl. Bg.): Von rechtsstehender Seite sei wiederholt die Marineverwaltung angegriffen worden, weil sie angeblich für die Marine nicht genug tue. Diese Angriffe seien unberechtigt. Redner, der dann in seinen weiteren Ausführungen den Bau und den Geschichtswert unserer Schiffe erörtert, beklagt im Anschluß hieran, daß nicht genug für Maschinen-Ingenieure und deren Nachwuchs gesorgt sei. Auch ihre dienstliche Stellung sei eine ungenügende. Weiter verlangt er, daß bei den Verhandlungen der Kriegsgesichte nicht so wie bisher die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden. Die Anstellungsverhältnisse für Militär-anwärter ferner müßten mehr als bisher den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend gehandhabt werden. Staatssekretär Tirpitz entgegnet, er habe gestern nicht gesagt, unser Schiffbau sei nicht auf der Höhe, sondern nur: quantitativ können wir nicht so viel leisten wie England, das mehr Firmen zur Verfügung habe und deshalb mehr bauen könne. Für wünschenswert hält es der Staatssekretär, daß ein Ingenieur an der Spitze des Betriebsdepartements stehe, aber es frage sich, ob er dann noch nebenbei die Arbeit als Direktor leisten könne. In der Unterseebootsfrage sei das Marineamt nicht ablehnend sondern nur zurückhaltend gewesen. In Bezug auf das Maschinenpersonal wolle der Redner alles anders haben. Es sei doch ein Unterschied zwischen Konstruktions-Ingenieuren und bloßen Betriebs-Technikern. Wir wollen auch deren Qualität sehr gern verbessern. Die Stellung, die ihnen gebührt, sollen sie haben. Auf weitere Bemerkungen des Abg. Struve (Frl. Bg.) erwidert Staatssekretär Tirpitz, die Stellung des Marinepersonals sei von ihm selbst schon aus eigenem Antriebe aufgebessert worden. Die Verwaltung habe Wohlwollen für alle ihre Angestellten. Abg. Legien (Soz.) tadelt scharf den vielfachen Ausschluß der Öffentlichkeit bei Kriegsgerichts-

verhandlungen. Weiter verbreitet sich Redner über die Arbeitsverhältnisse auf den Werften u. s. w. Er empfiehlt u. A. noch einen Zusatzantrag seiner Fraktion zu der Resolution der Kommission betr. Hinzuziehung auch der Arbeiterorganisationen neben den Arbeiterausschüssen zu der Festsetzung der Arbeitsbedingungen. Zu der gleichen Sache bringt ebenfalls Klagen der Abg. Spahn (Centr.) und nochmals Legien (Soz.) Hierauf gibt Geheimrat Admiralitätsrat Harms Auskunft über die Lohnverhältnisse auf den kaiserlichen Werften, die durchaus angemessen seien. Abg. Graf Oriola (natl.) beantragt eine dem Hause zugegangene amtliche Denkschrift, die sich mit den Verhältnissen der Militärämter beschäftigt, der Budgetkommission zu überweisen. Hierauf schließt die Debatte und Titel „Staatssekretär“ wird genehmigt, der Antrag Oriola angenommen. Morgen 1 Uhr: Titel „Reichsjustizamt“.

Berlin. Die Budgetkommission des Reichstags hat die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern und des Nachtrageetats begonnen, der 400 000 M zur Förderung von Versuchen auf dem Gebiet der Motorluftschiffahrt fordert. Die Position des ordentlichen Etats mit 2150 000 M für Gewährung einer Entschädigung an den Grafen Zeppelin und zum Erwerb der beiden von ihm erbauten Luftschiffe wurde bewilligt. Der Referent Freiherr von Rüdiger begründete die Forderung im Einzelnen und empfahl ihre Annahme. Der Korreferent, Abgeordneter Singer, schloß sich dem Vordner an mit Dank an den Grafen Zeppelin, dessen außerordentliche Leistungen Deutschland zur Ehre gereichten. Ein Vertreter des Reichsamts des Innern gab eine genaue Darstellung der finanziellen Seite der Angelegenheit; er schätzte die für ein Luftschiff aufzuwendenden Kosten auf 500 bis 600 000 M. Professor Dergesell gab eine genaue sachliche Darstellung des Luftschiffes und sprach sich äußerst anerkennend über die Leistungen des Luftschiffes aus. Verschiedene Abgeordnete erklärten ihre Bereitwilligkeit, die nötigen Opfer für die Förderung der Luftschiffahrt zu bringen.

Berlin 30. Jan. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat beschlossen, durch eine Resolution zum Militärstatut die Herabsetzung der Dienstzeit für alle Wehrpflichtigen auf 1 Jahr zu fordern und zum Justizetat Resolutionen einzubringen, welche fordern: 1) die Einführung von Gerichten nach Art der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte für Streitigkeiten ländlicher Arbeiter und Privatangestellter; 2) Abschaffung des Zeugniszwangs für die Presse, für Abgeordnete und Gemeindevorsteher in den Fällen, in denen die Zeugenaussagen einen Vertrauensmißbrauch darstellen und 3) Einführung von Gebühren für Schöffen und Geschworene.

Berlin 30. Jan. Die Direktion der deutschen Waffen- und Munitionsfabrik hat ihren Arbeitern eine Gesamt-Aussperrung angedroht, falls bis zum nächsten Freitag früh von den streikenden Einrichtern, Schlossern und Werkzeugarbeitern die Arbeit nicht wieder aufgenommen wird. Dozu nahm gestern

abend eine von ca. 6000 Arbeitern dieses Werkes besuchte Versammlung Stellung und nahm einstimmig eine Resolution an, in der sie den Streik der Einrichtern u. s. w. wegen der fortwährend vorgenommenen Lohn-Reducierungen als durchaus berechtigt erklärte und sich ferner verpflichtete, falls es nötig sei, mit den Streikenden in jeder Hinsicht gemeinsame Sache zu machen. Durch diesen Beschluß ist die Aussperrung von rund 2000 Metallarbeitern nicht mehr aufzuhalten. Diese dürfte morgen früh erfolgen.

Berlin 30. Jan. Heute früh ist in der Mordsache Schwarzenstein der Knecht Jan Mehlic, der bei dem Förster bedienstet war, unter dem dringenden Verdacht der Begünstigung verhaftet worden. Der 18 Jahre alte Knecht hat, wie festgestellt ist, bei den Geldgeschäften des verhafteten Förstersohnes die Vermittlerrolle gespielt und auch selbst auf den Namen des alten Försters Geld entliehen. Nachdem der Förstersohn verhaftet worden war, trug Mehlic wie beobachtet wurde, einen Gegenstand unter einem Tuch fort. Dadurch ist Beweismaterial verschwunden.

Berlin 29. Jan. Nach einer Meldung aus Warschau überfielen auf dem Rittergut Bieling bei Tomaszow mehrere maskierte bewaffnete Räuber des Nachts das Schloß, töleten den Gutsbesitzer Heinrich Berner, dessen Frau und deren 13jährigen Sohn, raubten das Schloß aus und entkamen. In der ganzen Umgegend herrscht Empörung über das grauenhafte Verbrechen.

Essen 30. Jan. Ein Beamter der Krupp'schen Gußstahl-Fabrik ist wegen Betrugs militärischer Geheimnisse verhaftet worden. Es handelt sich um Zeichnungen für italienische Geschütze, die der Beamte ausgeliefert haben soll.

London 30. Jan. Die Annahme der Flotten-Vorlage durch den deutschen Reichstag erregt hier gewaltiges Aufsehen. Die Morgenblätter widmen der Debatte im Reichstage spaltenlange Berichte und heben die Einmütigkeit hervor, mit welcher die Vorlage angenommen wurde. In letzter Zeit macht sich wieder eine gewisse Agitation gegen die deutsche Flotte bemerkbar.

Dessa 28. Jan. Der Polizei gelang es, zwei von den an der Explosion auf den Dampfern „Grigori Ker“ und „Ujadag“ beteiligten Anarchisten zu verhaften. Bei der Ueberführung in das Gefängnis versuchten sie zu entfliehen, wurden aber von Schutzleuten durch Revolvergeschüsse getötet.

Rom 30. Jan. Es bestätigt sich, daß der Zar im Laufe des Monats März nach Italien kommen werden wird. Die Zarin werde wegen ihres leidenden Zustandes schon vorher eintreffen.

Bermischtes.

Zeugenaussagen von Kindern. Schon oft ist, namentlich in Schulblättern, darauf

„Eine Wetterlaune, Herr Doktor! Wenn Sie mich näher kennen, so werden Sie sehen, daß ich nicht immer imstande bin, für meine Worte, oder Handlungen Gründe anzugeben.“

„Nein, nein! Der Ton Ihrer Stimme klingt mir noch in den Ohren! Ihr Blick steht mir noch vor Augen! Bitte, bitte, seien Sie offen gegen mich, Fräulein Stapleton; denn seit meiner Ankunft hier fühle ich mich von seltsamen Schattungen umgeben. Das Leben kommt mir vor wie das große Orimpener Moor mit seinen unzähligen grünen Morastflecken, in die man versinken kann. Und nirgends ein Führer, um uns den Pfad zu weisen! Bitte, sagen Sie mir, was Ihre Worte bedeuteten und ich verspreche Ihnen, Ihre Warnung an Sir Henry zu bestellen.“

Ein Ausdruck von Unentschlossenheit glitt einen Augenblick über ihr Gesicht; aber ihre Augen hatten bereits wieder ihren harten kalten Glanz gewonnen, als sie mir antwortete:

„Sie legen meinen Worten eine zu große Bedeutung bei, Herr Doktor. Meinem Bruder und mir ging Sir Charles' Tod sehr nahe. Wir hatten sehr vertrauten Umgang mit ihm, denn sein Lieblingsweg führte ihn über das Moor nach unserem Hause. Er sah sehr tief den Fluch, der über seinem Geschlechte hing; als dann sein tragisches Ende kam, da hatte ich den ganz natürlichen Eindruck, seine oftmals geäußerten Befürchtungen könnten nicht ganz unbegründet gewesen sein. Es machte mir daher Angst, daß wiederum ein Angehöriger seines Geschlechtes hier wohnen wollte, und ich hatte das Gefühl, ich müßte ihn vor der ihm drohenden Gefahr warnen. Weiter beabsichtigten meine Worte nichts.“

„Aber worin besteht die Gefahr?“

„Sie kennen die Geschichte von dem Hund?“

„An solchen Unsinn glaube ich nicht!“

„Aber ich! Wenn Sie irgendwelchen Einfluß auf Sir Henry haben, so bringen Sie ihn weg von einem Ort, der seinem Geschlecht stets verhängnisvoll gewesen ist. Die Welt ist groß. Warum soll er denn gerade an einem so gefährlichen Orte leben wollen?“

„Eben weil der Ort gefährlich ist. Das ist Sir Henrys Natur. Ich befürchte, wenn Sie mir keine bestimmtere Auskunft geben, so werde ich ihn keinesfalls zum Fortgehen bewegen können.“

„Irgend etwas Bestimmtes kann ich nicht sagen, denn ich weiß nichts.“

„Ich möchte an Sie noch eine Frage richten, Fräulein Stapleton. Wenn Sie mit Ihren ersten Worten, die Sie zu mir sagten, nur eine so unbestimmte Warnung beabsichtigten, warum waren Sie denn so ängstlich besorgt, Ihrem Bruder nichts davon hören zu lassen? Es liegt in Ihnen nichts, wogegen er oder sonst ein Mensch etwas einwenden könnte.“

„Meinem Bruder liegt viel daran, daß Baskerville Hall bewohnt ist; er glaubt, das sei zum Vorteil unserer armen Moorleute. Er würde sehr ärgerlich sein, wenn er wüßte, daß ich irgend etwas sagte, was Sir Henry zum Fortgehen veranlassen könnte. . . . Aber ich habe jetzt meine Pflicht getan und ich will nichts mehr sagen. Ich muß jetzt nach Hause; sonst merkt er, daß ich fort war und wird mich im Verdacht haben, daß ich mit Ihnen gesprochen habe. Leben Sie wohl!“

Sie drehte sich um und war in wenigen Minuten hinter den Granitblöcken verschwunden. Ich dagegen setzte meinen Weg nach Baskerville Hall fort, das Herz von unbestimmten Befürchtungen erfüllt. (Fortf. folgt.)



hingewiesen worden, wie wenig Gewicht auf Kinderausagen zu legen ist. Ein drastisches Beispiel von dem Wert der Schülerausagen gibt folgende Tatsache, die der „Pr. Lehrerztg.“ aus dem ober-schlesischen Kreise Neuthen berichtet wird: In Sch. entstand das Gerücht, ein Schulknabe des ersten Jahrganges sei auf dem Heimweg in dem Schlammteich einer Grube ertrunken. Er sei seiner Mütze, die der Wind herabgeworfen, nachgelaufen und dabei in den Teich gefallen. Die Grubenverwaltung bot sofort Arbeiter auf, die unter Leitung eines Beamten den Teich absuchen mußten. Vier Stunden lang wurde vergebens gesucht und endlich die Arbeit eingestellt. Am nächsten Morgen wurde nachgeforscht, ob jemand in der Schule fehle, aber niemand fehlte. In der Mädchenklasse des ersten Jahrganges meldeten sich trotzdem zu 57 Mädchen, die gesehen haben wollten, wie der Knabe ertrank. Auch ein Mädchen des dritten Jahrganges gab an, um 11 Uhr vormittags alles genau gesehen zu haben. Das Mädchen hatte aber bis 12 Uhr Unterricht, konnte also an dem Teiche nicht gewesen sein. Trotzdem blieb es dabei, gesehen zu haben, wie der Knabe ertrank. — Das sind Ausagen von Kindern über nicht vorgekommene Tatsachen. Wie mögen erst Kleinigkeiten verdreht werden. Und doch wird bei Ausagen der Schüler gegen Lehrer die Ausage zumeist als wahr angenommen.

10 000 Influenzkranken in Berlin. Die Zahl der gegenwärtigen Influenzkranken in Berlin wird auf 10 000 geschätzt. Schwer zu leiden haben unter dem Ausbrechen der Seuche insbesondere auch die Krankenpfleger, die ungewöhnlich hohe Krankenbestände aufzuweisen haben.

— Englische Kohlen in Deutschland. Um rund 75 Prozent hat sich im Jahre 1907 die Einfuhr englischer Kohlen vermehrt. 1906 wurden erst 7,60 Millionen Tonnen eingeführt, 1907 aber 11,96. Eine prozentual noch

stärkere Steigerung der Einfuhr englischer Kohle von einem Jahr zum andern ist nur noch von 1888 auf 1889 zu verzeichnen gewesen. Dem Werte nach ist die Steigerung im Jahre 1907 noch größer. 1906 bezifferte sich nämlich der Wert der nach Deutschland gebrachten Kohle auf 103,98 Millionen Mark; im Jahre 1907 übersteigt er sicherlich 167 Millionen Mark. Es wird nicht ausbleiben, daß der Import englischer Kohle schon im laufenden Jahre einen Rückgang erfährt, denn die außergewöhnliche Steigerung des Jahres 1907 war nur möglich, solange die heimische Kohlenförderung für die Versorgung sich als zu knapp erwies. Diese Marktlage liegt nun aber für 1908 nicht mehr vor. Die Steigerung im Jahre 1889 war eine Folge des deutschen Bergarbeiterstreiks. Auch 1905 hat der Streik den Import englischer Kohle, namentlich dem Werte nach, wesentlich gehoben.

Die männliche Tochter. Eine drollige Szene spielte sich auf dem Standesamt in Dürkheim ab. Fräulein Leys, eine hübsche Brünnette von zwanzig Jahren, hatte sich verlobt, und die Mutter begab sich auf das Standesamt, um die erforderlichen Papiere zu beschaffen und das Aufgebot für die Tochter zu bestellen; sie erfuhr von dem Beamten, daß sie gar keine Tochter habe, sondern daß unter dem angegebenen Datum für das Ehepaar Leys ein Sohn eingetragen sei. Kein Beteuern der Frau half, der Beamte verweigerte die Schriftstücke auszuhändigen und blieb dabei, daß es sich um einen Sohn handle. Nach vielem Hin und Her klärte sich die Sache auf: die Vornamen des neugeborenen Mädchens waren mit Gauden Arzene angegeben worden, und der Beamte hatte, da er diese als männliche Vornamen auffaßte, einen Sohn in das Geburtsregister eingetragen. Trotz alledem wurde der Mutter erklärt, daß ihr Kind in den Büchern der Behörde ein Sohn sei, und daß deswegen das Aufgebot nicht erfolgen könne. Nun muß das Braut-

paar noch einige Wochen mit der Hochzeit warten, bis die erforderliche Richtigstellung des Geburtsregisters von der Behörde bewilligt ist. Um die Ironie des Schicksals voll zu machen, erhielt die glückliche Braut wenige Tage später ein Schreiben von der Militärbehörde, in dem Monsieur Arzene Leys aufgefordert wird, sich an einem der nächsten Tage zur Aushebung für den Militärdienst zu stellen.

Vom Baum zum Zeitungsblatt. Die Papierfabrik von Merzel u. Co. hat, wie das „Zentralblatt für die österreich-ungarische Papierindustrie“ berichtet, ausprobiert, wie schnell ein Baum sich in ein Zeitungsblatt verwandeln läßt. Um 7 Uhr 30 Min. wurden in Gegenwart eines Notars drei Bäume gefällt und nach der Fabrik gebracht, wo sie in zwölf Zoll lange Stücke geschnitten wurden. Bereits um 9 Uhr 34 Min. war aus diesem Holz Papier geworden, d. h. die ganze Herstellung hat nicht mehr als 2 Stunden und 4 Minuten beansprucht. Das Papier wurde nunmehr nach der zwei Kilometer entfernten Druckerei gebracht, und um 10 Uhr war das Blatt fertig. Sonach hat die Verwandlung eines lebenden Baumes in ein Blatt genau 2 Stunden 30 Minuten gedauert. Wären nicht einige zeitraubende Zwischenfälle vorgekommen, dann hätte es noch 20 Minuten eher fertig sein können.

Vorausichtige Bitterung:

Vorübergehende Bitterung, wechselnde Bevölkerung, zeitweise Niederschläge.

Gottesdienste.

- 4. Sonntag nach Epiph., 2. Febr. Vom Turm: 972. Predigtlied: 122. Heiligster Jesu etc. 9 1/2 Uhr: Vormitt.-Predigt. Stefan Rosz. 1 Uhr: Christenlehre für die Söhne. 5 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus. Stadtpfarrer Schmid.
- Donnerstag, 6. Febr. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.

Amtliche und Privatanzeigen.

Aufforderung zur Steuerzahlung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die noch rückständigen Beträge an Einkommen- und Kapitalsteuer für das Steuerjahr 1907 auf 1. Februar ds. Js. zur Zahlung fällig sind.
Calw, 31. Januar 1908.

K. Ortssteueramt.

Kleinkinderschule Calw.

Die Schule wird am Montag, den 3. Februar, wieder geöffnet werden. Die verschobene Weihnachtsfeier wird am Sonntag, den 9. Februar, stattfinden.
Calw, den 30. Januar 1908.

Stadtpfarrer Schmid.

Unmöbliertes Zimmer

im ersten Stock des Amtskörperschaftsgebäudes (früher Jöpprich'sches Haus) sofort zu vermieten.

Oberamtspflege, Fechter.

Nächste Woche backt

Langenbrezeln

Gottlob Riethammer, Marktplatz.

Empfehlung.

Empfehle neben meinem altrenommierten Calwer Zwieback echten Friedrichsdorfer Zwieback, eigenes Fabrikat stets frisch
Heinr. Giebenrath, Bäckermeister.

Ein Laufbursche

wird gesucht. Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Eine freundliche **Wohnung**

samt allen Erfordernissen habe auf 1. April zu vermieten.

Karl Hauser, Nonnengasse.

Bad. Weinhandlung

sucht für die Aemter Calw, Nagold, Freudenstadt, Horb, leistungsfähige Vertretung.

Offerten befördert unter C S 10 die Exped. ds. Bl.

Tranledersett,

eigenes Fabrikat, für Wiederverkäufer und Private, empfiehlt billigt
R. Hauber.

Limburgerkäse-Abschlag.

Verfende feinste und schmittige Ware so lange Vorrat in Kästchen von 30 Pfd. an zu 26, 28, 30 J. pr. Pfd. unt. Nachnahme die Käserci Remningen (Württbg.).

Sterbefasse Calw.

Am Sonntag, den 2. Februar, von nachmittags 8 Uhr an, findet in der Wirtshaus von Kath. Kentschler Witwe auf der unteren Brücke die jährliche

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung: Jahresbericht. Rechenschaftsbericht. Verschiedenes.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet freundlichst ein

Der Ausschuß.

Zavelstein.

Alle im Jahre 1868 Geborenen

werden auf nächsten Sonntag, den 2. Februar, nachmittags, zu einer gefelligen Unterhaltung in den Gasthof zum „Lamm“ freundlichst eingeladen.

Mehrere 40er.

Bad Teinach.

Geschäfts-Empfehlung.

Erlaube mir einer werten Einwohnerschaft von Teinach und Umgebung die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich hier eine

Bau- und Möbelschreinerei

neu errichtet habe.

Ich empfehle mich daher in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter, billiger und solider Bedienung.

Hochachtungsvoll

Jakob Brenner, Schreiner.

Schweineeschmalz

garantiert reines echtes

mit feinstem Oriebengeschmack in email. Blechgefäßen als:

Gitter	ca	20-35 Pfd.	v
Ringhafen	ca	15-20-35 "	v
Schwenkfessel	ca	30-40-60 "	v
Zeigschüssel	ca	15-30-50 "	v
Wasertopf	ca	20-40 "	v

sowie in 10 Pfd.-Dosen
A. M. 6.20 geg. Nachn. od. Vorkauf.
In Holzgeb. Preisl. zu Dienst.
W. Beurlen junior,
Kirchheim-Teck 97 (Württ.)

Viele Anerkennungs-schreiben!



Am Sonntag, den 2. Februar,
abends 8 Uhr,
findet im „Badischen Hof“ ein
Dichter-Abend
statt, zu dem jedermann freundlichst eingeladen ist.
Eintritt frei.

Einladung.

Sämtliche nicht berufsmäßigen Ortssteuerbeamten unseres Bezirks werden freundl. eingeladen am 2. Februar 1908, nachmittags 1 Uhr, im Gasthaus zum „Schiff“ in Calw zu erscheinen.

- Tagesordnung:** 1. Gründung eines Bezirksvereins.
2. Beitritt zum Landesverband.

Der Wichtigkeit wegen wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.
Im Auftrag:

Deckenpfronn. **Mayer, Ortssteuerbeamter.**

Nächsten Samstag halte ich



Miekel Suppe

und lade hiezu höflichst ein

Sammer z. Löwen.

Zavelstein.

Nächsten Sonntag, den 2. Februar, halte ich



Miekel Suppe

und lade hiezu freundlichst ein

Ernst Rothfuß z. Lamm.

Kluge Hausfrauen

machen ihre Einkäufe nur

in den Geschäften des

Rabatt-Sparvereins Calw,

wo bei Einkäufen bereitwilligst Rabattmarken abgegeben werden, sie erhalten dort bei Barzahlung auf die regelmäßigen Verkaufspreise

fünf Prozent in Rabattmarken.

Der Konsument, welcher seine Bedürfnisse in den Geschäften des Rabattvereins deckt, braucht keine Einlage zu leisten, er braucht keine Haftpflicht zu übernehmen, er hat keinerlei Risiko und erhält einen Rabatt von 5%, unabhängig von den Wechselkursen eines Rechnungsabchlusses.

Für vorausgabte Rabattbücher sind bisher bei der Bank M. 10000. — deponiert.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am
Montag, den 3. Februar 1908, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Ochsen“ in Schömberg freundlichst einzuladen.

Johannes Oelschläger, Holzhauer,
Sohn des † Martin Oelschläger, Bauers in Schömberg.

Margarethe Schnürle,

Tochter des Martin Schnürle, Gemeindepfleger, Oberriedt.

Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Kollf in Calw.

Neue Betten,

sowie

Flaum und Bettfedern

in schöner Auswahl vorrätig.

Ältere Betten werden in meiner Dampfreinigungsmaschine aufs pünktlichste hergerichtet.

Luise Blumenthal,
vorm. Carl Maiber.

Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß jetzt wieder

Anthracitkohlen

bester Qualität eingetroffen sind; zugleich empfehle ich

Anthracitformbriketts, Unionbriketts,
sowie **Ruhrgascoaks und Rußkohlen**

zu billigen Preisen.

D. Herion.

Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle

Orangestern) feinste	} Sternwollen!
Blaustern		
Rotstern) bestfeine	
Violettstern		
Grünstern) beste	
Braunstern		Conjunct-

Wir edit mit obigen Sternwollarten der Norddeutschen Wollkammerei und Kammgarnspinnerei in Bahrenfeld. Zu haben in den meisten Geschäften; wo nicht erhältlich, weist die Fabrik Geschäfts- u. Handlungen nach.

Auf 1. April oder später

Laden zu mieten gesucht,

frät. Hauskauf nicht ausgeschlossen. Gest. Offert. m. Preisangabe unter C H 100 an die Exped. d. Bl.



Kotillonorden, -Touren, Knallbonbons
Tafelschmuck, Helterkolln- u. Lärmartikel, Körner, Kopfbedeckungen, Saisalektionen und Kostüme, Saaltheater u. Requisiten, Theaterliteratur u. musik, Humoristika, Vereinsabzeichen, Vereinsartikel, Theaterbühnen, Illustr. Katalog 189 pro 1908 gratis u. franko.
Bernhard Richter, Köln a. Rhein.
Fabrik gegründet 1869.

Frauenvereinslose 1 Mk. Ziehung 8. Febr.
Rote Kreuzlose 1 Mk. Ziehung 26. Februar
Wohlfahrtslose 3.30 Mk. Ziehung 25. Febr.
empfiehlt

Friseur Wenz.

Holzsefingewinne: 3424, 6221, 12990, 25016, 98580, 99471, 99475.

Eisernes Gestell für eine Gartenlaube,

schön konstruiert und gut erhalten, hat wegen baulicher Veränderung abzugeben

Georg Wagner,
Bischoffstraße.

Stammheim.

Unterzeichneter hat im Auftrag

1,2 aufgerichtete ältere Kuhwagen,

1 eiserne gebrauchte Egge,

1 eisernen Doppelhanderpfug,
sämtliches in gutem Zustande, zu verkaufen

Reutter, Schmied.

Sonntag nachmittag 3 Uhr
Rekrutenversammlung

bei **Ernst Griegler's Witwe,**
Inselstraße.

Einen guterzogenen

Jungen,

der die Bäckerlei gründlich erlernen will, nimmt in die Lehre

S. Siebenrath,
Bäckermeister.

Eine neue Backmühle

samt Deckel hat zu verkaufen d. Obige.

Pferdeknecht gesucht.

Ein tüchtiger solider Pferdeknecht für den Stadtverkehr findet bei höchstem Lohn sofort dauernde Stellung bei

Gebrüder Feiler, Sägewerk,
Pforzheim-Württal.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt bis Frühjahr ohne Lehrgeld in die Lehre.

Philipp Mast,
Handelsgärtner,
G. Mayer's Nachfolger.

Schafhausen Orl. Böblingen.

Hundebörse

Am nächsten Sonntag findet
statt im Gasthaus z.
Krone, wozu freundlich eingeladen wird.
Rehrere Hundebesitzer.

